

Typisierung finanziell gesichert

Verein „Leben mit Krebs“ stellt 5000 Euro zur Verfügung – Damit Maxi leben kann

Von Friedrich Metge

GOSLAR/SALZGITTER. Der kleine an Blutkrebs erkrankte Maxi braucht dringend Hilfe, wenn er den Kampf gegen die heimtückische Krankheit gewinnen soll. Der sieben Monate alte Maxi ist wie gestern ausführlich berichtet an akuter Leukämie erkrankt. Nur eine schnelle Stammzellspende kann den tapferen Jungen retten.

Die Stadt Goslar hat deshalb zu einer Typisierung aufgerufen, um geeignete Spender zu finden. Aller-

dings kostet die Aktion, die am 8. August von 11 bis 17 Uhr auf der Rathausdiele stattfindet, Geld. Der Verein „Leben mit Krebs“ (www.leben-mitkrebs-goslar.de) hat sich jetzt spontan bereit erklärt, die Kosten zu übernehmen. „Wir stellen 5000 Euro zur Verfügung“, sagte Vorsitzender Eike



Eike Hulsch

Hulsch gestern im Gespräch mit der GZ. „Wir hoffen, dass die Aktion ein Erfolg wird, damit Maxi weiterleben kann“, so Hulsch.

Der Verein hilft an Krebs erkrankten Menschen, die die Kosten für die Behandlung nicht tragen können, denen es manchmal nur an alltäglichen Dingen fehlt. Rund 20 000 Euro stehen dafür zur Verfügung.

Darüber hinaus, so Hulsch, „sorgen wir für Weiterbildung von Fachkräften in der Palliativmedizin, unterstützen die onkologische Station der Harzkliniken und engagieren uns im Bereich Psycho-Onkologie“.

Das alles kostet Geld, das durch Spenden und Fördermitglieder aufgebracht wird. Darüber hinaus wurde die Stiftung „Leben mit Krebs Harz“ ins Leben gerufen, die mit einem Stiftungskapital von 100 000 Euro ausgestattet ist, das mittelfristig auf 500 000 Euro aufgestockt werden soll, wie Hulsch betont, der auch Vorsitzender des Stiftungsvorstandes ist. „Nur mit anhaltender finanzieller Unterstützung können wir anderen helfen“, betont Hulsch. So auch dem kleinen Maxi, dessen Leben am seidenen Faden hängt.



Der kleine Maxi: Er braucht dringend eine Stammzellspende. Foto: Privat

Das Spendenkonto des Vereins lautet: Volksbank Nordharz, Konto-Nr. 1041008200 BLZ 268 900 19.

Spendenkonto für Maxi

Durch einen Übermittlungsfehler hat die GZ gestern falsche Daten für das Spendenkonto mit dem Stichwort Maxi veröffentlicht. Die richtige Bankverbindung lautet:

- ▶ Sparkasse Hannover
- ▶ Bankleitzahl 250 50 180
- ▶ Kontonummer 197 700

Inhaber des Kontos ist das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR), das auch Spendenbescheinigungen ausstellt. Weitere Informationen über Maxis Schicksal gibt es unter www.helft-maxi.de im Internet. fh



Zwischen riesigen Bauschuttbergen versucht ein Bagger Ordnung zu schaffen. Die großen Mauerreste werden noch zerkleinert. Fotos: Schenk

Bagger haben ganze Arbeit geleistet

Alle Gebäude des ehemaligen Bahnbetriebswerkes abgerissen – Nachnutzung des Geländes noch ungewiss

Von Friedrich Metge

GOSLAR. Die Sanierung des ehemaligen Bahnbetriebswerksgeländes an der Riechenberger Spange geht planmäßig voran. Ende September soll der Bauschutt beseitigt sein.

Dort, wo früher Gleise lagen und Lokomotiven abgestellt waren, türmen sich hohe Schuttberge. Vom Lokschuppen steht nichts mehr, vom einstigen Verwaltungs- und Übernachtungsgebäude auch nicht. Das alte Bahnbetriebswerk (Bw) Goslar wird in diesen Tagen dem Erdboden gleich gemacht. Bis Ende September soll die Fläche leer geräumt sein. Die Natur kann zurückkehren, denn eine Nachnutzung gibt es (noch) nicht, ist aber nach wie vor angestrebt.

Suche nach Munition

Die riesigen Schuttberge sind fein säuberlich getrennt in Material, das unbedenklich wiederverwendet werden kann und in solche, das als belastet gilt, wie Thomas Hacke vom Ingenieurbüro für Geotechnik, Hydrologie und Umwelttechnik Dr. Köhler & Dr. Pommerening erläutert.

Unter andrem werden die ehemaligen Untersuchungs- und Schlackegruben mit zerkleinertem Bauschutt und Sand verfüllt. Belastetes Material kommt, ebenfalls zerkleinert, auf

Deponien, wo es zum Wegebau dient.

Die Arbeiter auf dem ehemaligen Bw-Gelände haben inzwischen Besuch bekommen: Mitarbeiter des Kampfmittel-Beseitigungsdienstes untersuchen den Boden nach möglichen Bomben-Blindgängern, Granaten und Munition. Das Areal, so hacke, gelte als so genanntes Verdachtsgebiet.

Anhand von Luftbildaufnahmen der Alliierten wird der Boden akribisch untersucht. Stoßen die Experten auf verdächtige Funde, wird ein Loch gebohrt, in das eine Sonde herabgelassen wird. Die Auswertung der Ergebnisse bringt Klarheit. Bislang ist nichts gefunden worden.

Wie kürzlich berichtet, lagen das jetzige Gewerbegebiet Baßgeige und die Riechenberger Feldmark in der das Bahnbetriebswerk gebaut wurde, in den Einflugschneisen der alliierten Bomberverbände, die zweimal Ziele in Goslar und Oker an-



Es wird noch einige Zeit dauern, bis das Betriebswerksgelände völlig abgeräumt ist.

griffen. Die Sanierungsarbeiten, sagte hacke, seien voll und ganz im Zeitplan.

Schrottplatz verhindert

Ende 2008 hatte ein Unternehmer aus dem Raum Göttingen mit dem Abriss des Lokschuppens begonnen, allerdings ohne eine entsprechende Genehmigung vorweisen zu können. Er wollte dort einen Recycling- und Schrottplatz einrichten. Allerdings fehlte der behördliche Segen ebenso wie die Aufhebung des Denkmalschutzes. Nachdem die GZ darüber berichtet hatte, stoppte die Stadt das Vorhaben. Ungeachtet dessen machte der Unternehmer weiter, bis der Landkreis 2009 die Arbeiten endgültig untersagte.

RÜCKBLICK

Das Bahnbetriebswerk (Bw) an der Riechenberger Spange wurde zwischen 1908 und 1911 erbaut. In dem 20-stündigen Rundschuppen waren vorrangig Güterzug-, aber auch Rangier- und Personenzuglokomotiven untergestellt.

Das Bw Goslar war zuständig für die Bespannung von Zügen auf den Goslar berührenden Hauptbahnen Richtung Kreieren, Braunschweig, und Hannover sowie auf der Innerstetalbahn

in den Oberharz nach Altenau, die 1976 stillgelegt wurde.

Die letzte Dampflok verließ das Bw Goslar 1976. Bis 1984 wurden dort dann Diesellokomotiven und -triebwagen abgestellt.

In der Blütezeit gehörte noch eine Wagenbehandlungsanlage mit einer hochmodernen Waschstraße zum Bahnbetriebswerk.

Das endgültige Aus kam am 31. Oktober 1984, die Loks wurden im Bahnhof abgestellt -tge



Für sechs Fahrer gibt es Fahrverbote

GOSLAR. Im Baustellenbereich auf der B 6 wird weiter gerast. Bei einer Geschwindigkeitskontrolle am Dienstagabend von 18 Uhr bis 0.30 Uhr, wurden im Baustellenbereich auf der B 6, in Höhe der Abfahrt Goslar-Zentrum (Immenröder Straße), 51 Pkw- und zwei Lkw-Fahrer „geblitzt“, die mindestens 19 km/h zu schnell waren. Die höchste gefahrene Geschwindigkeit betrug bei den Pkw 93 km/h, bei den Lkw 63 km/h. Erlaubt sind 40 km/h. Insgesamt müssen sechs Fahrzeugführer mit einem Fahrverbot rechnen. -tge

Nach Randalie sucht die Polizei Zeugen

GOSLAR. Im Zusammenhang mit dem randalierenden 18-Jährigen, der in der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr in der Innenstadt sieben Schaufensterscheiben und eine Türscheibe eingeschlagen und einen öffentlichen Münzfernsprecher beschädigt hatte, sucht die Polizei Zeugen. Nach ersten polizeilichen Ermittlungen hat der junge Mann die Straftaten, bei denen ein Sachschaden von rund 7000 Euro entstanden ist, nicht allein begangen. Er wurde gegen 3 Uhr im Vogelsang von der Polizei gestellt. Sachdienliche Hinweise unter (053 21) 339-0 an die Polizei Goslar.

GOSLARSCHER ZEITUNG

Amtliches Bekanntmachungsblatt

Geschäftsstelle
Bäckerstraße 31-35, 38640 Goslar

Redaktion Stadt Goslar

Frank Heine (fh) ☎ (053 21) 3 33-228
Friedrich Metge (-tge) ☎ (053 21) 3 33-220
Sabine Kempfer (kem) ☎ (053 21) 3 33-224
Michael Horn (mh) ☎ (053 21) 3 33-232
Heinz-Georg Breuer (hgb) ☎ (053 21) 3 33-227

Abonnenten- und Leser-Service
☎ (053 21) 3 33-444